



COVID-19 | Neue Rekordzahlen im Wallis

Schärfere Massnahmen

WALLIS | Im Wallis ist die zweite Welle der Corona-Pandemie angelaufen: Am Freitag sind im Kanton 141 neue COVID-Fälle registriert worden. Das sind 57 Fälle mehr als am Spitzentag der ersten Welle im März 2020. Die Entwicklung erfordert laut Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten schon demnächst schärfere Massnahmen.

✪ NORBERT ZENGAFFINEN

Noch nie seit der Ausbreitung der Corona-Pandemie sind im Wallis an einem Tag mehr Ansteckungen registriert worden als am vergangenen Freitag. Das zeigen aktuelle Daten des Bundesamts für Gesundheit (BAG). 72 Fälle betrafen Frauen, 69 Erkrankungen Männer.

Prozentual am meisten Betroffene finden sich in der Altersklasse zwischen 20 und 29 Jahren (32 Prozent). Es folgen die Altersklassen zwischen 30 und 39 Jahren (29 Prozent) und jene von 50 bis 59 Jahren (23 Prozent). Am wenigsten Neuinfizierte gibt es bei den 10- bis 19-Jährigen (9 Prozent) und bei den über 80-Jährigen (10 Prozent). Die Zahlen lassen vermuten, dass sich gerade die jungen Leute weniger konsequent mehr an die Regeln halten. Mit diesen Zahlen gehört das Wallis zu den



Will reagieren. Gesundheitsministerin Esther Waeber-Kalbermatten.

FOTO POMONA.MEDIA

Corona-Hotspots der Schweiz. Spitzenreiter ist nach Angaben des Bundesamtes für Gesundheit vom Montag der Kanton Schwyz mit 257 laborbestätigten Fällen pro 100'000 Einwohner in den letzten vierzehn Tagen. Es folgen die Kantone in unmittelbarer Nachbarschaft zu Frankreich, wo die Zahl der Neuinfektionen massiv ansteigt. Spitzenreiter ist in der Romandie Genf (288) vor den Kantonen Jura (230), Waadt (226), Neuenburg (209) und Wallis (199).

Mehr Tests, mehr Positive

Festzuhalten ist, «dass sich die Zahlen vom März kurz nach dem Lockdown mit jenen vom Oktober nicht vergleichen lassen, weil jetzt mehr getestet wird», sagt Frank Bally, stellvertretender Walliser Kantonsarzt. Ein Vergleich der absoluten Zahlen deutet aber darauf hin, dass sich das Coronavirus im Wallis viel rascher verbreitet als kurz nach dem Lockdown im März. «Diese Tendenz beunruhigt uns», sagt Bally. «Noch ist allerdings nicht klar, ob diese Tendenz anhält oder ob sich mit den geltenden Massnahmen das Virus unter Kontrolle halten lässt. Eine erneute Verschärfung ist dann allerdings Sache der Politik», sagt Bally.

Die zuständige Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten geht davon aus, «dass sich aufgrund der massiv steigenden Zahl im Wallis rasch neue, zusätzliche Massnahmen aufdrängen». Das sagte sie am Montag auf Anfrage des «Walliser Boten». «Ziel muss es sein, dass das Gesundheitssystem im Wallis dem Ansteigen der neuen Fälle standhält und sich besonders die Bewohner in den Alters- und Pflegeheimen vor dem Virus schützen lassen.» Gleichzeitig appelliert sie an die Eigenverantwortung aller, sich dringend an die Hygienemassnahmen zu halten.